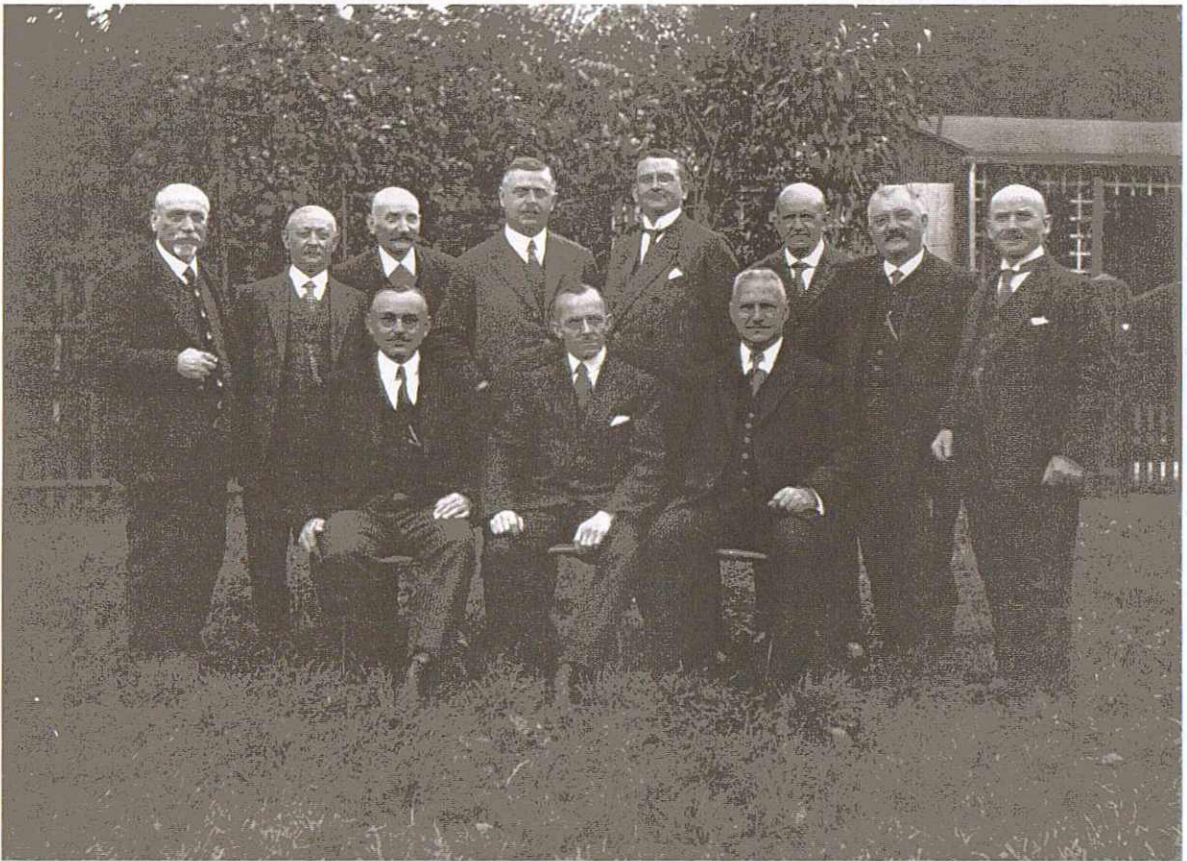


spendeten die Herren Dietzmann und Köder je 100 Millionen Mark. Im Verlauf der Zeit kamen aber neue Schwierigkeiten hinzu.

Durch starke steuerliche Belastungen sah sich die Gartengesellschaft gezwungen, dem Verein das Gelände zum Kauf anzubieten. Die geforderte Kaufsumme überstieg jedoch die Möglichkeiten des Vereins. Über Jahre zogen sich die zum Teil aufreibenden Verhandlungen mit der Gesellschaft um einen annehmbaren und vertretbaren Kaufpreis hin, bis es im Mai des Jahres 1931 gelang, eine Einigung herbeizuführen. Die Gesellschaft trat das Areal zu einem erheblich reduzierten Preis an den Schreberverein ab.

Möglichen Spekulationen mit dem Grund und Boden war damit zwar ein Riegel vorgeschoben, die Belastungen mußten aber von den Mitgliedern mitgetragen werden. Jeder Garteninhaber hatte pro Quadratmeter seines Gartens 50 Pfennig zu zahlen und erhielt dafür einen Anteilsschein.



Der Vorstand des Gartenvereins in den 20er Jahren. Frauen waren damals im Vorstand sicher noch nicht gefragt.